



Zwölf Apostel

Das Magazin der Evangelischen Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde, Berlin



Gottesdienste und Veranstaltungen

Regelmäßige Gemeindegruppen, Kreise und Angebote finden Sie auf Seite 20-22, Konzerte und Veranstaltungen auf Seite 23. Ergänzungen/Änderungen unter www.zwoelf-apostel-berlin.de

Bitte beachten Sie unsere Aushänge in den Schaukästen.

Alle Abendmahlsgottesdienste feiern wir mit Wandel-Abendmahl (Ausgabe der Hostie und Intiktion im Kelch)

März 2026

So. 01.03.	10:00 Uhr	Reminiszere – Abendmahlsgottesdienst Pfarrer Burkhard Bornemann; Orgel: Dr. Martin Küster
Fr. 06.03.	18:00 Uhr	Weltgebetstag 2026 – Silas-Kirche, Großgörschenstraße 10 Im Anschluss Imbiss und Gespräche. Der Gottesdienst „Kommt bringt Eure Last“ wurde von Frauen aus Nigeria verfasst.
So. 08.03.	10:00 Uhr	Okuli – Abendmahlsgottesdienst • Pfarrer B. Bornemann; Orgel: Kantorin Hyelin Hur
So. 15.03.	10:00 Uhr	Lätare – Abendmahlsgottesdienst • Pfarrer B. Bornemann; Orgel: Kantorin Hyelin Hur • Verabschiedung aus dem GKR: Sabine Herm, Christopher Chandler-Kroll, Jürgen Doster
So. 22.03.	10:00 Uhr	Judika – Gottesdienst • Erweiterter Lektor Heiko Hinrichs; Orgel: Thomas Husch
So. 29.03.	11:00 Uhr	Palmsonntag – Abendmahlsgottesdienst mit Jubiläums- konfirmation • Pfarrer Burkhard Bornemann; Orgel: Kantorin Hyelin Hur. Mit dem Zwölf-Apostel-Chor und Patmos-Chor

April 2026

Do. 02.04.	18:00 Uhr	Gründonnerstag – Gottesdienst mit Tischabendmahl im Saal der Luther-Kirchengemeinde, Bülowstraße 71–72 Pastor Simon Gerber
Fr. 03.04.	10:00 Uhr	Karfreitag – Stiller Gottesdienst Pfarrer Burkhard Bornemann; Orgel: Kantorin Hyelin Hur

Gottesdienste und Veranstaltungen

April 2026

So. 05.04.	05:30 Uhr	Ostersonntag – Liturgische Feier des Ostermorgens Pfr. B. Bornemann, Dorian Vogt; Orgel: Kantorin Hyelin Hur
	10:00 Uhr	Ostersonntag – Festlicher Gottesdienst Pfarrer Burkhard Bornemann; Orgel: Dr. Martin Küster
Mo. 06.04.	10:00 Uhr	Ostermontag – Regionaler Gottesdienst • Pfr. B. Bornemann, Pfr. Andrew Klockenhoff; Orgel: Dr. Martin Küster
So. 12.04.	10:00 Uhr	Quasimodogeniti – Abendmahlsgottesdienst Pfarrer Burkhard Bornemann; Orgel: Kantorin Hyelin Hur
So. 19.04.	10:00 Uhr	Misericordias Domini – Familiengottesdienst mit der koreanischen Gemeinde • Pfr. B. Bornemann; Orgel: Kantorin H. Hur Vorstellung der Vikarin Alexa Grünberger
So. 26.04.	10:00 Uhr	Jubilate – Taufgottesdienst • Pfr. Burkhard Bornemann; Orgel: Dr. Martin Küster

Mai 2026

So. 03.05.	10:00 Uhr	Kantate – Musikalischer Gottesdienst der Region Pfr. B. Bornemann, Pfr. A. Klockenhoff; Orgel: Kantorin H. Hur
So. 10.05.	10:00 Uhr	Rogate – Abendmahlsgottesdienst • Pfarrer i.R. Dr. Andreas Fuhr; Orgel: Kantorin Hyelin Hur
Do. 14.05.	10:00 Uhr	Christi Himmelfahrt – Abendmahlsgottesdienst Pfarrer Burkhard Bornemann; Orgel: Dr. Martin Küster
So. 17.05.	14:00 Uhr	Exaudi – Gottesdienst zum Internationalen Tag gegen Queer- feindlichkeit IDAHOBIT • Vikarin Veronika Rieger und Team; Orgel: Kantorin Hyelin Hur
So. 24.05.	10:00 Uhr	Pfingstsonntag – Abendmahlsgottesdienst • Pfarrer Burkhard Bornemann; Orgel: Dr. Martin Küster
Mo. 25.05.	11:00 Uhr	Pfingstmontag – Ökumenischer Gottesdienst vor dem Rathaus Schöneberg, John-F.-Kennedy-Platz
So. 31.05.	10:00 Uhr	Trinitatis – Gottesdienst • Erweiterter Lektor Heiko Hinrichs; Orgel: Malte Mevissen

Gottesdienste und Veranstaltungen

Juni 2026

So. 07.06.	10:00 Uhr	1. Sonntag nach Trinitatis – Abendmahlsgottesdienst Pfr. Burkhard Bornemann; Orgel: Kantorin Hyelin Hur
So. 14.06.	10:00 Uhr	2. Sonntag nach Trinitatis – Abendmahlsgottesdienst Prof. Dr. Christoph Marksches; Orgel: Kantorin H. Hur
So. 21.06.	10:00 Uhr	3. Sonntag nach Trinitatis – Abendmahlsgottesdienst Pfarrer Burkhard Bornemann; Orgel: Dr. Martin Küster
So. 28.06.	10:00 Uhr	4. Sonntag nach Trinitatis – Konfirmationsgottesdienst Pfr. B. Bornemann, Pfr. A. Klockenhoff; Orgel: Kantorin H. Hur

Juli 2026

So. 05.07.	10:00 Uhr	5. Sonntag nach Trinitatis – Gottesdienst Erweiterter Lektor Heiko Hinrichs; Orgel: Malte Mevissen
So. 12.07.	10:00 Uhr	6. Sonntag nach Trinitatis – Abendmahlsgottesdienst Pfr. Burkhard Bornemann; Orgel: Kantorin Hyelin Hur
So. 19.07.	10:00 Uhr	7. Sonntag nach Trinitatis – Abendmahlsgottesdienst Pfarrer Burkhard Bornemann; Orgel: Kantorin Hyelin Hur
So. 26.07.	10:00 Uhr	8. Sonntag nach Trinitatis – Abendmahlsgottesdienst Pfarrer Burkhard Bornemann; Orgel: Kantorin Hyelin Hur

August 2026

So. 02.08.	10:00 Uhr	9. Sonntag nach Trinitatis – Abendmahlsgottesdienst Pfarrer i.R. Dr. Andreas Fuhr; Orgel: Malte Mevissen
So. 09.08.	10:00 Uhr	10. Sonntag nach Trinitatis – Gottesdienst Erweiterter Lektor J. Freudenberg; Orgel: Kantorin H. Hur
So. 16.08.	10:00 Uhr	11. Sonntag nach Trinitatis – Abendmahlsgottesdienst Prof. Dr. Christoph Marksches; Orgel: Kantorin Hyelin Hur
So. 23.08.	10:00 Uhr	12. Sonntag nach Trinitatis – Abendmahlsgottesdienst Pfarrer Burkhard Bornemann; Orgel: Kantorin Hyelin Hur

ÖKUMENISCHER KREUZWEG DER JUGEND

Herzliche Einladung am **27. März 2026** ab **18:00 Uhr**, den Kreuzweg „**dahinter. Tiefer sehen, weiter gehen**“ gemeinsam zu gehen.

Der Ökumenische Jugendkreuzweg 2026 lädt unter dem Motto „**dahinter. Tiefer sehen, weiter gehen**“ zu einem bewussten Perspektivwechsel ein. Er fordert uns heraus, nicht an der Oberfläche stehen zu bleiben, sondern genauer hinzuschauen – tiefer zu sehen und hinter das Offensichtliche zu blicken.

Wir zoomen uns heran an Menschen und Situationen und versuchen, hinter Masken zu schauen. Tiefer sehen bedeutet, sich nicht mit dem ersten Eindruck zufriedenzugeben. Es heißt, Fragen zu stellen: *Was steckt wirklich dahinter? Welche Geschichten, Verletzungen, Hoffnungen tragen Menschen in sich?* Der Jugendkreuzweg nimmt diese Fragen ernst und eröffnet Räume, in denen ehrliches Hinschauen möglich wird.

Doch dabei bleibt es nicht. Weiter gehen heißt mehr, als etwas abzuhaken und weiterzuziehen. Es bedeutet, innezuhalten, sich berühren zu lassen – und zuzulassen, dass das Gesehene uns verändert. Der Weg führt nicht am Leid vorbei, sondern hindurch, im Vertrauen darauf, dass Veränderung möglich ist.



Wir gehen diesen Weg nicht allein. In der Gewissheit, dass Jesus uns begleitet und trägt, können wir weitergehen – mit offenen Augen, wachem Herzen und der Hoffnung, dass hinter dem Sichtbaren neues Leben wartet.

Seien Sie herzlich eingeladen und beachten Sie bitte auch die Aushänge und die Abkündigungen in den Gottesdiensten. Es ist auch immer möglich nur an einzelnen Stationen teilzunehmen.

Info / Kontakt: Jens M. Krüger – 0176 47 10 66 36 / krueger@ts-evangelisch.de

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte ab März den Schaukästen.



Wir lassen die Hoffnung nicht fahren ...

Liebe Leserinnen und Leser,

„Wir lassen die Hoffnung nicht fahren“, dieser Satz geht mir in diesen Wochen nach. Vielleicht, weil er so schlicht ist. Und weil er doch genau trifft, worauf es ankommt.

Wer bei uns unterwegs ist, merkt schnell: Es hat sich vieles verändert. Und tut es noch. Und manches bleibt. Vieles wird nicht leichter. Auch nicht heller. Zwischen neuen Fassaden und vertrauten Ecken liegt vieles dicht bei-einander. Es gibt nach wie vor das, was einem nachgeht, was einen beschäftigt, manchmal auch belastet.

Und doch: Wir leben und glauben mitten in dieser Wirklichkeit. Nicht daneben. Nicht darüber. Sondern genau hier – zwischen Nollendorfplatz und den Straßen ringsum, im Alltag der Menschen, die hier leben, arbeiten, unterwegs sind.

In der Passionszeit schauen wir auf den Weg Jesu. Das ist kein leichter Weg. Einer, der durch Leid führt, durch Angst, durch Verlassenheit. Nichts wird beschönigt. Und vielleicht ist gerade das so wichtig: dass unser Glaube die dunklen Seiten nicht ausspart.

Ostern steht am Ende dieses Weges. Aber nicht als billige Lösung. Sondern als leises, starkes Zeichen: Das Leben behält das letzte Wort. Nicht alles wird gut – aber es bleibt auch nicht alles, wie es ist.

Ich denke oft: Hoffnung ist nichts Lautes. Sie drängt sich nicht auf. Sie zeigt sich eher im Kleinen. In einem freundlichen Blick. In einem Gespräch zwischen Tür und Angel. In einer Kerze, die jemand anzündet. In Momenten, in denen wir merken: Ich bin nicht allein.

Gerade hier bei uns hat das Gewicht. Weil so vieles dicht beieinander ist. Weil man einander sieht – manchmal flüchtig, manchmal genauer. Weil das Leben sich nicht sortieren lässt in „einfach“ und „schwierig“. Es ist alles da, oft gleichzeitig.

Als Gemeinde können wir vielleicht genau das tun: da sein. Die Türen offenhalten. Einen Raum bieten, in dem man durchatmen kann. Ohne große Voraussetzungen. Einfach so. Eine offene Kirche. Ein Ort, an dem Hoffnung leise ihren Platz findet.

„Wir lassen die Hoffnung nicht fahren“, das heißt für mich: Wir geben sie nicht auf. Auch dann nicht, wenn es Gründe genug gäbe. Wir halten sie fest. Oder vielleicht besser: Wir lassen uns von ihr halten. Und ich merke: Diese Hoffnung trägt. Nicht immer spürbar, nicht immer gleich. Aber sie geht mit. Durch die Tage der Passionszeit – und darüber hinaus. Bis in den Sommer hinein, wenn dieses Heft vielleicht noch einmal in die Hand genommen wird. Hoffnung altert nicht. Sie wird eher stiller – und zugleich tiefer.

So gehen wir auf Ostern zu. Schritt für Schritt. Mit dem, was uns bewegt. Mit dem, was uns freut. Und mit dem Vertrauen, dass Gott längst unterwegs ist – mitten durch unsere Straßen, mit-

ten durch unser Leben. Und dass er uns zutraut, diese Hoffnung weiterzutragen – leise, aber beharrlich.

Herzlich grüßt Sie
Ihr Pfarrer Burkhard Bornemann

Orgelnacht Tempelhof-Schöneberg

Pfingstsonntag, 24. Mai, 18-24 Uhr
Mit Orgelmusik durch den Kirchenkreis:
Bei der Orgelnacht erklingen die Orgeln
von der Dorfkirche Marienfelde bis
Schöneberg-Nord!

Zwischen den Kirchen fährt ein Shuttle-
bus. Anmeldung (ab April) erforderlich
unter: www.ts-evangelisch.de

Beginn 18 Uhr: Dorfkirche Marienfelde,
Alt-Marienfelde 28

Bei uns 22 Uhr: Zwölf-Apostel-Kirche,
An der Apostelkirche

Finale 23 Uhr: Zum Heilsbronnen
Heilbronner Straße 20

Abschluss: Empfang nach dem letzten
Konzert im Heilsbronnen



Ökumenischer Gottesdienst
am Pfingstmontag, 11 Uhr

*Wir laden herzlich ein zum traditionellen Ökumenischen
Pfingstmontagsgottesdienst Tempelhof-Schöneberg
am 25. Mai 2026 um 11 Uhr vor dem Rathaus Schöneberg.
Mit einem kreativen Angebot für Kinder.
Bei jedem Wetter: Sonnen- oder Regenschutz nicht vergessen!*



Abschied von Ryszard Jierscheck, geb. Kaczmarek

* 6. Juni 1986 † 29. Dezember 2025

Wir sind sehr erschüttert über den Tod unseres Vertretungsorganisten Ryszard.

Christopher Chandler-Kroll schrieb aus diesem traurigen Anlass die berührenden Worte: „Er liebte es, in der Zwölf-Apostel-Kirche die Orgel zu spielen – als ob er gerade dadurch der Mensch sein konnte, zu dem Gott ihn geschaffen hat.“

Am Heiligen Abend so kurz vor seinem ganz unerwarteten plötzlichen Tod hat er unsere große Weihnachtsfeier für bedürftige Menschen am Flügel begleitet und ihr dadurch den festlich-weihnachtlichen Rahmen gegeben. Wir haben alle zusammen gesungen und uns von seinen klassischen und volkstümlichen Stücken mitreißen lassen.

Wie immer teilte er seine nächsten Pläne für Musik in der Zwölf-Apostel-Kirche mit mir – mit deren Umsetzung wollten wir gleich im neuen Jahr beginnen.

Am 9. August 2025, nur knapp fünf Monate vor seinem Tod, hatten wir den Traugottesdienst für Ryszard Kaczmarek und Bernd Jierscheck gefeiert. Wie glücklich waren die beiden, wie dankbar, dass sie sich gefunden hatten – und wie stolz auf ihren gemeinsamen Weg. Unsere Gedanken sind bei Bernd in seiner Trauer.

Pfarrer Burkhard Bornemann

Die Trauerfeier findet am Dienstag,
10. März 2026 um 13 Uhr
in der Kirche statt.

Die Urnenbeisetzung ist am Dienstag,
17. März 2026 um 12 Uhr
auf dem Alten Zwölf-Apostel-Kirchhof.



Foto: Gerhard Haug, Berlin

10 BESTATTUNGEN MIT
KIRCHLICHEM GELEIT

Alter Zwölf-Apostel-Kirchhof,
Foto: Sibylle Nägele, 2014

Ergebnisse der GKR-Wahl 2025 in Zwölf Apostel

Am 30. November 2025 fanden in unserer Landeskirche Wahlen für den Gemeindegemeinderat statt. Wir sind sehr dankbar, dass sich insgesamt sieben Menschen aus der Mitte unserer Gemeinde bereitgefunden haben, die Verantwortung der Gemeindeleitung zu übernehmen.



© synopsisfilm, Foto: Marion Schütt

Gewählt wurden:

1. Gesine Schmithals: 94 Stimmen
2. Dorian Vogt: 87 Stimmen
3. Bernd Muskat: 77 Stimmen
4. Nina Grob: 73 Stimmen
5. Jörg Freudenberg: 72 Stimmen

Wir gratulieren den Gewählten sehr herzlich. Diese Fünf bilden zusammen mit dem Pfarrer der Gemeinde den neuen Gemeindegemeinderat. Ihre Einführung fand am 18.01.2026 im Gottesdienst statt.

Und wir freuen uns auch über unsere neuen Ersatzältesten: Janis Husch und Carsten Schmidt. Alle werden mit ihren Gaben und Ideen bei uns gebraucht.

Besonderer Dank geht an Christopher Chandler-Kroll, Jürgen Doster und Sabine Herm, deren Amtszeit nun endet. Sie hatten sich entschieden, sich nicht mehr aufstellen zu lassen. Alle haben im GKR viel eingesetzt und bewegt. Wir verabschieden sie am 15.03.2026 im Gottesdienst.

Ein Extra-Dank auch an unseren Wahlvorstand Oliver Dahms, Roswitha Dörendahl und Ariane Schütz, die uns professionell und ruhig durch die Wahl geleitet haben und an Edeltraud Henne und Burkhard Bornemann für alle Unterstützung.

Insgesamt wurden 139 Stimmen abgegeben. Persönlich zur Wahl kamen 71 Gemeindeglieder, von der Briefwahl machten 13 Menschen Gebrauch und Online haben 55 Personen gewählt. Damit haben wir eine Wahlbeteiligung von 7,14 % erreicht.

Am Abend des Wahltages waren wir noch kurz froh beisammen, glücklich über unsere lebendige Gemeinde, in der die Menschen sich auch nicht scheuen, Verantwortung zu übernehmen. Wir sind gespannt auf die gemeinsame Zukunft, die wir zu gestalten haben und hoffen auf Gottes Segen.

*Ariane Schütz
Burkhard Bornemann*

Bericht aus dem GKR

Am 20. Januar 2026, um 19:30 Uhr fand die konstituierende Sitzung des neugewählten Gemeindegemeinderats (GKR) im Clubraum statt. Wie es die kirchliche Ordnung vorsieht, war der Sitzungsleiter unser Pfarrer Burkhard Bornemann, bis zu dem Zeitpunkt, wo der oder die neue GKR-Vorsitzende gewählt wurde.

Es lag eine besondere Spannung in der Luft, aber nach intensiven guten Gesprächen, die alle in einer wertschätzenden, offenen Klarheit geführt wurden, haben die neuen Mitglieder des GKR ihren ersten Vorsitzenden, Bernd Muskat dann auch in offener Abstimmung einstimmig gewählt. Unser Pfarrer Burkhard Bornemann ist qua Amt der zweite Vorsitzende.

Was für ein gutes, schönes Zeichen. Wir wünschen ihm für sein neues Amt

Gottes Segen, Freude an der vielfältigen und herausfordernden Arbeit. Der neue GKR übernahm die bisherige Tradition, wo die Ersatzältesten zur Sitzung eingeladen werden, Rederecht und bei Fehlen eines ordentlichen GKR Mitgliedes automatisch das Stimmrecht auf den Ersatzältesten übergeht.

Eine weitere Wahl war nötig, um rechtzeitig einen Vertreter für die Frühlings-synode zu entsenden: Wen wird der neue GKR in die Kreissynode berufen. Bei offener Abstimmung wurde Jörg Jakob Freudenberg und sein Stellvertreter Dorian Vogt gewählt.

Ein weiteres wichtiges Herzensthema, die Neuaufstellung des zukünftigen Gemeindebeirates (GBR), wurde auf die nächste Sitzung verschoben.

Jörg Jakob Freudenberg

Stolpersteine putzen

Wir treffen uns an jedem ersten Samstag im Quartal um 12 Uhr in der Zwölf-Apostel-Kirche, um die umliegenden Stolpersteine zu putzen, danach kurzes Beisammensein bei Kaffee und Keksen im Gemeindehaus.

Termine 2026:
4. April, 4. Juli und 3. Oktober

Jörg Jakob Freudenberg



Genthiner Straße 45, Foto: Jörg Freudenberg



Das interreligiöse Gespräch

„Und es ist nicht so, dass [Gott] nur das Gebet eines Christen hört. Er ist auch im Gebet eines Hindu oder eines Moslem oder in der Meditation eines Buddhisten. Er ist auch in den Ritualen von Völkern, die wir primitiv nennen. Und wenn irgendein Schamane in Afrika den Regengott anruft, dann hört Gott auch dieses Gebet. Und wenn es danach regnet und der Schamane meint, der Regengott habe ihn erhört, dann war es ganz einfach Gott, der Eine, der ihm den Regen geschickt hat.“

Jörg Zink, Aufrecht unter dem Himmel. Wie man beten lernen kann. Stuttgart 1994, S.8

„Der Reichtum der Welt liegt in den Unterschieden. Aus dem Bemühen, anders zu sein als andere, entsteht Kultur: eigene Lieder, eigene Traditionen, eigene Religionen, eigene Speisen, eine eigene Literatur, überhaupt Identität. „Stell dir vor, alle wären wie wir: wir Muslime, wir Deutsche, wir Iraner, wir Kölner, wir ... wie viel ärmer wäre die Welt ohne all die anderen?“

Navid Kermani

In „Das interreligiöse Gespräch“ beschäftigen wir uns mit anderen Wegen zu Gott als dem Weg des Christentums, anderen religiösen Sprachen, die uns Gott näher bringen. Ebenso geht es uns auch um die Vergewisserung unseres Weges, unserer religiösen Sprache. Es handelt sich um religiöse Gespräche: Wie finde ich zu Gott, was für Wege gehen andere Menschen zu Gott?

Katharina Gürsoy

10. März 2026, 19:30 Uhr

Andreas Fuhr

Antisemitismus und Antimuslimischer Rassismus

Die Veranstaltung am 11. Nov. 2025 zum Thema Antisemitismusdebatte in der Sackgasse hatte großen Anklang gefunden und eine lebhafte Debatte ausgelöst. Da es bei diesem Thema auch um persönliche Erfahrungen und Eindrücke geht, ging es lebhaft aber dabei auch wohltuend sachlich zu. Das Thema konnte natürlich nicht ausschöpfend erörtert werden.

Zum Ende der Diskussion war noch das Schicksal der Palästinenser Thema. Sie sind ja gerade in Deutschland in die Debatte involviert. Deshalb haben wir diese Anschlussveranstaltung im Rahmen des Interreligiösen Dialogs geplant.

14. April 2026, 19:30 Uhr
Feride Funda Gençaslan
Sufi Way to Peace

Selam Aleykum – mit diesem Wort begrüßen sich die Muslime auf der ganzen Welt und die Antwort lautet stets: Aleykum Selam. Ist das nur eine höfliche Begrüßungsformel? Nein. In diesem Gruß ist der Auftrag zu einem friedlichen Miteinander enthalten. Sheikh Eşref Efendi, spirituelles Oberhaupt des Sufizentrums Rabbaniyya mit Sitz am Bodensee, hat daraus eine internationale Friedensmission entwickelt, die nicht nur die Muslime, sondern alle Menschen anspricht.

Schon 2019 wurde er für seine außerordentlichen Verdienste für globalen Frieden und Menschlichkeit mit der Nelson Mandela Medaille des Schengen World Peace Forums ausgezeichnet. Unermüdlich, ob zu Hause in Sufiland am Bodensee oder auf seinen Reisen rund um die Welt, verbreitet er die Botschaft des Friedens von Herz zu Herz.

Gerne würden wir Ihnen beim nächsten interreligiösen Gespräch über das Geheimnis seines Erfolgs als spiritueller Diplomat berichten.

Das interreligiöse Gespräch findet in der Regel am 2. Dienstag im Monat um 19:30 Uhr statt. Wir treffen uns im Kleinen Saal im Pfarrhaus. Dahin führen sechs Treppenstufen. An der Apostelkirche 3
Klingel Kleiner Saal

12. Mai 2026, 19:30 Uhr
Helene Begrich
Martin Luther und das Judentum

Über Martin Luther und das Judentum ist insbesondere rund um das Reformationsjubiläum 2017 intensiv öffentlich diskutiert worden. Die christentumsge-schichtliche Forschung setzt sich seit Langem mit der antijüdischen Theologie Luthers auseinander, die sich unter anderem in seinen zahlreichen antijüdischen Schriften widerspiegelt.

Doch welche Implikationen ergeben sich daraus, dass Martin Luther, einer der berühmtesten und einflussreichsten Reformatoren, mehr als die meisten seiner Zeitgenossen dem Antisemitismus den Weg geebnet hat? Inwiefern hängt seine antijudaistische Theologie mit seiner theologisch zentralen Rechtfertigungslehre zusammen? Und wie viel von Luthers antijüdischer Theologie steckt noch in unserer eigenen?

Diesen und weiteren Fragen werde ich in meinem Vortrag über „Luther und das Judentum“ nachgehen.



Helene Begrich, Foto: Gordon Welters

9. Juni 2026, 19:30 Uhr
Boris Schapiro
Warum Gott den Menschen und die Welt erschaffen hat

Warum der Herr eine solche Bürde auf Sich genommen hat, die Menschen mit ihrem freien Willen und dadurch oft böseartig wirkend, erschuf, ist eine der schwierigsten Fragen aller Schöpfungstheologien.

Eine überzeugende und einfach zu verstehende Antwort bekommen wir, wenn wir einsehen, dass der Herr verstanden werden will, weil Er unser Partner im Vertrag sein wollte. Und dass Er Selbst den Gesetzen unterliegt, die Er erschaffen für die ganze Natur und für das ganze Sein hat, auch in Physik und Mathematik.

Um es zu verstehen, muss man eine ausreichend verlässliche Ahnung von den Grundsätzen haben, welche die Prozesse des Seins und des Denkens steuern. Genau damit beschäftigen wir uns in diesem Vortrag. Die wichtigsten Grundlagen dafür werde ich populär verständlich diskutieren.



14. Juli 2026, 19:30 Uhr
Jörg Jakob Freudenberg
Die Evangelischen Franziskaner-Tertiaren (EFT)

Wir sind ein Drittorden – weltlicher Orden, eine geistliche Gemeinschaft von Laien, die ihr Leben nach franziskanischer Spiritualität im Alltag gestalten, ohne in einem Kloster zu sein. Der Orden ist eng mit der hochkirchlichen Vereinigung der St.-Johannes-Bruderschaft verbunden. Sie stehen in der Tradition von Franz von Assisi, sein Leben und geistiges Vermächtnis ist Inspiration und Vorbild für viele Christen weltweit. Ein Herzensanliegen ist die Ökumene, der Friedensdienst und ganz im franziskanischen Sinne die Bewahrung der Schöpfung und hier insbesondere der menschliche Umgang mit den Tieren, den Armen und Bedürftigen und den geflüchteten Menschen.

Der Gründervater der Gemeinschaft war der Theologe und Religionswissenschaftler Prof. Friedrich Heiler (gestorben 1967). Er prägte wie kaum einer die hochkirchliche Bewegung, die franziskanische Werte in den Protestantismus integriert. Ihre Mitglieder leben in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Sie haben weltliche Berufe, viele sind aber auch Pfarrer und oder Theologen, einige sind verheiratet und haben auch Kinder. Sie alle versuchen in ihrem Alltag die gemeinsamen Regeln zu integrieren, welche als geistliche spirituelle Kraft dienen.

< Foto: Jörg Jakob Freudenberg

Einladung zu fünf Gemeindeabenden – „Erlesen“

Unter dem Thema „Erlesen“ laden wir herzlich zu fünf Gemeindeabenden im Schöneberger Norden ein. Die Reihe findet in den Ev. Gemeinden Luther, Zwölf Apostel; sowie Königin-Luise- und-Silas statt.

An jedem Abend steht ein Dialogpaar im Mittelpunkt – Begriffe, die einander gegenüberstehen und doch aufeinander bezogen sind: Wir wollen diese Wortpaare biblisch bedenken, geistlich vertiefen und miteinander ins Gespräch bringen. „Erlesen“ heißt: aufmerksam auswählen, genau hinhören, unterscheiden lernen – und entdecken, wie Gottes Wort in den Gegensätzen unseres Lebens Orientierung schenkt. Die Abende bieten Impulse, Austausch und Zeiten der Besinnung. Jeder Termin ist in sich abgeschlossen und kann einzeln besucht werden.

Dirk Möller

Termine und Orte:

Beginn: jeweils 18:30 Uhr mit kleinem Imbiss, inhaltlicher Start 19 Uhr

7. Mai **Stolz – Demut**

Gemeindehaus Zwölf Apostel,
An der Apostelkirche 3 (Pfarrhaus),

21. Mai **entgeistert – begeistert**

Gemeindehaus Spenerhaus,
Leberstraße 7

4. Juni **Dunkelheit – Licht**

Gemeindehaus Spenerhaus,
Leberstraße 7

18. Juni **Trauer – Trost**

Luther-Kirchsaal, Bülowstraße 71–72

2. Juli **Essen – Trinken**

Pfarrgarten Zwölf Apostel,
An der Apostelkirche 1

Rechtsanwältin & Notarin

Dr. Sabine Haselbauer

In Berlin-Tiergarten (nahe „Urania“)

Schillstraße 10, 10785 Berlin

Tel: 030/296 73 460

Tel: 030/609 44 309

info@dr-haselbauer.de

www.notarin-dr-haselbauer.de

Beratung zum Immobilienrecht

- Beratung zum Kauf/Verkauf von Immobilien
- Baurecht, Baulastrecht

Rechtsgestaltende Beratung, „Erben & Familie“

- Immobilien „Richtig Vererben und Verschenken“, Vorsorgeplanung
- Testamente/Erbverträge
- Vorsorgevollmachten/Generalvollmachten

Rechtsgestaltende Beratung im Gesellschaftsrecht

- GmbH-Gesellschaftsgründungen und Kapitalerhöhungen
- Onlinegründungen

Bank und Kapitalmarktrecht/Kreditrecht

- Rechtliche Vertretung in allen Bereichen des Bank- und Kapitalmarktrechts sowie im Darlehensrecht/Immobilienkredit

Senioreng Geburtstagsfeier

für die Geburtstagskinder der vorangegangenen zwei Monate:

Dienstag, 3. März

für die Geburtstagskinder
Januar, Februar

Dienstag, 5. Mai

für die Geburtstagskinder
März, April

Dienstag, 7. Juli

für die Geburtstagskinder Mai, Juni
von 15 bis 17 Uhr im Foyer des Gemeindehauses mit Pfr. Bornemann, Frau Schmithals, Herrn Fischer und Gästen.

Gemeindefrühstück

In der Regel jeden 2. Donnerstag im Monat 10 Uhr.

(Bitte Aushang und Internetseite beachten)

Senioren gymnastik

jeden Mittwoch von 10 bis 11 Uhr,
im Großen Saal des Gemeindehauses.

Leitung: Frau Beate Christ. Anmeldung im Gemeindebüro erwünscht.

Seniorengruppe am Nachmittag

Klatsch und Tratsch am Nachmittag

jeden 1. und 3. Dienstag

treffen wir uns **von 15 bis 17 Uhr** bei Kaffee und Kuchen zum Austausch und um Gemeinschaft zu erfahren, oder wir laden Gäste zu bestimmten Themen ein.

Leitung: Pfarrer Bornemann,
Pfarrer i. R. Dr. Fuhr und Team.
Bitte vorher im Gemeindebüro unter 030 263 981-0 anmelden.

Tischtennis Ü60 und generationenübergreifend

Zusammen mit dem Pestalozzi-Fröbel-Haus (Kiezoase, Mobile Stadtteilarbeit – Fokus ältere Menschen)

jeden Dienstag von 18 bis 20 Uhr
im Gemeindesaal.

Leitung: Jörn Brensell (Pestalozzi-Fröbel-Haus).

Tai-Chi für Senioren

jeden Dienstag von 10 bis 11.30 Uhr
mit Friedhelm Kuhlmann.

Kleiner Saal im Pfarrhaus. Kosten und Bedingungen entnehmen Sie bitte dem Faltblatt im Gemeindefoyer.

Einladung zum Gottesdienst mit Jubiläumskonfirmation
an Palmsonntag, 29. März 2026 um 10 Uhr

Liebe Jubilarinnen und Jubilare,

wir laden alle herzlich ein, die im Jahre 1976 (Golden), 1966 (Diamanten) und 1956 (Gnaden) konfirmiert wurden, zur Feier der Jubiläumskonfirmation.

Dabei spielt es keine Rolle, ob Sie in unserer Kirche oder an einem anderen Ort konfirmiert wurden. Wir freuen uns, wenn möglichst viele Jubilarinnen und Jubilare dabei sein können. Dazu benötigen wir auch Ihre Mithilfe, denn vielfach haben sich ja Namen und Adressen verändert; deshalb können wir nicht alle Personen anschreiben, um sie zum Konfirmationsjubiläum einzuladen. Bitte weisen Sie Menschen auf diesen Festgottesdienst hin, nennen Sie uns Namen und neue Anschriften!

Wir schicken auch gern Einladungen an Fortgezogene. Bitte melden Sie sich bis zum 19. März 2026 im Gemeindebüro an.

Bei einem Vorbereitungstreffen am Donnerstag, 26. März um 17:30 Uhr im Gemeindehaus ist Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen. Wir freuen uns auch über einen Gast, den Sie mitbringen! Vielleicht haben Sie auch noch Fotos oder Ihre Konfirmationsurkunde? An diesem Tag stimmen wir uns auch auf den Gottesdienst ein und besprechen Einzelheiten dazu.

Ich freue mich auf einen regen Austausch von Erinnerungen
an Ihre Konfirmationen,

herzlichst
Ihr Pfarrer Burkhard Bornemann

Um Anmeldung bis zum 19. März 2026 wird gebeten. Anmeldungen und nähere Informationen im Gemeindebüro, An der Apostelkirche 1, Telefon: 030 263 981-0, E-Mail: [info\(at\)zwoelf-apostel-berlin.de](mailto:info(at)zwoelf-apostel-berlin.de)

Internationaler Tag gegen Queerfeindlichkeit

Liebe Gemeinde,

Gott hat uns in einer wunderbaren Vielfalt geschaffen. Doch für viele Menschen gehört die Erfahrung von Ausgrenzung und Diskriminierung leider noch immer zum Alltag. Gerade weil die Gewalt gegen die LGBTQ-Community auch bei uns in Deutschland spürbar zunimmt, ist es uns ein Herzensanliegen, dass wir als Kirche gemeinsam ein deutliches Zeichen setzen.

Deshalb laden wir Sie herzlich am **17.05.26** um **14 Uhr** zu einem besonderen **Festgottesdienst** in die Zwölf-Apostel-Kirche ein. Wir wollen anlässlich des Internationalen Tages gegen Queer-, Homo-, Bi-, Inter- und Transfeindlichkeit (IDAHOBIT) zusammenkommen, um zu klagen, zu beten und derer zu gedenken, die unter Diskriminierung und Gewalt leiden. Gleichzeitig soll es aber auch ein Fest der Hoffnung sein: Wir feiern die Lebendigkeit, die Vielfalt und die Widerstandskraft unserer Gemeinschaft.

Nach dem Gottesdienst ist die Feier noch nicht vorbei: Bei einem gemeinsamen Empfang sind Sie herzlich eingeladen mit uns anzustoßen und verschiedene Initiativen und Gemeinden kennen zu lernen, die sich für das queere Leben in unserer Landeskirche einsetzen.

Lassen Sie uns gemeinsam zeigen, wie bunt und solidarisch unsere Kirche ist.

Wir freuen uns auf den gemeinsamen Gottesdienst mit Ihnen!

Herzliche Grüße,
Veronika Rieger und
Burkhard Bornemann

Veronika Rieger ist Vikar*in im Kirchenkreis und engagiert sich auf Bühnen, im Internet und analog seit vielen Jahren für die Belange queerer Menschen.

Die „Offene Kirche“ lädt zum Feiern ein

Seit Anfang des Jahres 2003 gibt es in der Zwölf-Apostel-Gemeinde die „Offene Kirche in Zwölf Apostel“. Unser 25-jähriges Jubiläum steht daher erst in zwei Jahren im Veranstaltungskalender. Aber zum Ende des vergangenen Jahres ist mit so viel Engagement, insbesondere unter Bernd Muskats Leitung (im GKR-Bauausschuss) in unserer Kirche repariert, restauriert oder ganz erneuert worden, dass wir dies gern der Gemeinde und der weiteren Öffentlichkeit zeigen möchten. Und dies geht am besten mit einem großen Fest.

Was können wir feiern? An dieser Stelle nur eine kleine Auswahl:

- Das arg zerstörte und lange Jahre mit Pappe verklebte „Ginflaschen-Fenster“ an der Ostseite konnte tatsächlich erneuert werden.
- Alle alten, schönen Holztüren wurden saniert.
- Der Denkmalschutz verlangte plötzlich eine Erhöhung der Balustrade an der Galerie, Unfallgefahr könnte drohen. Allerdings musste dieser Aufbau dem Denkmalschutz genehm sein. Es ist geschafft und nach monatelanger Sperrung der Galerie darf sie wieder benutzt werden.
- Die beliebte „Kletterei“ auf den Zwölf-Apostel-Kirchturm musste einige Jahre entfallen, denn die alten Geländerkonstruktionen mussten wieder sicher gemacht werden. Auch das ist geschafft und Gäste, die zum Fest kommen, können der Kirche wieder „aufs Dach steigen“.



Bunte Galerie, Foto: Sabine Herm

Wir freuen uns auf viele kleine und große Gäste, die wir mit unterschiedlichen Programmpunkten überraschen möchten, natürlich ist auch für das „leibliche“ Wohl gesorgt.

Herzliche Einladung zum Kirchenfest der „Offenen Kirche“ am 20. Juni 2026 von 11 bis ca. 16 Uhr.

*Sabine Herm
für die Gruppe „Offene Kirche“*

Regelmäßige Gemeindegruppen, Kreise und Angebote

Montag

14:00–18:00 Uhr	Offene Kirche	Kirche	OK Team
16:30–18:00 Uhr	Offenes AA-Meeting	KS	AA-Gruppe
17:00–18:30 Uhr	Tanzen im Kreis am 3. Mo. im Monat	GS	Ehepaar Stoklossa

Dienstag

10:00–11:30 Uhr	TaiChi für Senior*innen	KS	Friedhelm Kuhlmann
15:00–17:00 Uhr	Offene Seniorengruppe jeden 1. und 3. Di. im Monat	Foyer	Pfarrer i.R. Dr. Andreas Fuhr, Pfr. Bornemann
14:00–18:00 Uhr	Offene Kirche	Kirche	OK Team
18:00–20:00 Uhr	Tischtennis	GS	Jörn Brensell (PFH)
19:30–21:00 Uhr	Interreligiöser Dialog am 2. Di. im Monat	KS	Katharina Gürsoy

Mittwoch

10:00–11:00 Uhr	Senioren gymnastik	GS	Beate Christ
15:00–17:00 Uhr	Lebensmittelausgabe	Foyer	Jochen Sievers, Claudia Mattisseck & Team
17:15 Uhr	Gebetskreis Christus-Rosenkranz	S	Carsten Schmidt
19:30–20:30 Uhr	Vipassana-Meditation	Kirche	Willi Riess
19:30–21:30 Uhr	Chor	GS	Hyelin Hur

Regelmäßige Gemeindegruppen, Kreise und Angebote

Donnerstag

10:00 Uhr	Gemeindefrühstück, in der Regel am 2. Do. im Monat (Bitte Aushang und Internetseite beachten)	Foyer	Pfr. Bornemann & Team
14:00–18:00 Uhr	Offene Kirche	Kirche	OK Team

Freitag

14:00–18:00 Uhr	Offene Kirche	Kirche	OK Team
-----------------	---------------	--------	---------

Samstag

11:00–15:00 Uhr	Offene Kirche	Kirche	OK Team
-----------------	---------------	--------	---------

Sonntag

10:00 Uhr	Gottesdienst	Kirche	
nach Absprache	Konfi-Unterricht einmal im Monat		Pfr. A. Klockenhoff und Pfr. B. Bornemann

Bitte beachten Sie unsere Aushänge in den Schaukästen, welche Veranstaltungen, unter welchen Bedingungen im Moment stattfinden.

Abkürzungen für die Räume:

Kirche (K) mit Sakristei (S), Adolf-Kurtz-Haus (AKH) mit Foyer (F), Großer Saal (GS), Clubraum (CR), Garten (G), Pfarrhaus mit Kleinem Saal (KS), Bibliothek (B) und Jugendkeller (JK), Pfarrdienstwohnung (PW).



Evangelische
Zwölf Apostel
Kirchengemeinde

Gebetszeiten in Zwölf Apostel und Luther



Mitten in der Woche: Vesper und Taizé

Regelmäßige Gebetszeiten laden ein zum Innehalten, Hören und gemeinsamen Beten.

Jeden Mittwoch um 17.15Uhr

Christus-Rosenkranzgebet

Kapelle der Ev. Zwölf-Apostel-Kirche

(An der Apostelkirche)



Evangelische
Zwölf Apostel
Kirchengemeinde

Jeden dritten Donnerstag im Monat um 18.00 Uhr

Das Abendgebet der Kirche (Vesper)

Kapelle der Zwölf-Apostel-Kirche

Termine 2026: 19.3. | 16.4. | 21.5. | 18.6.



Evangelische
Zwölf Apostel
Kirchengemeinde

Jeden vierten Donnerstag im Monat um 18.00 Uhr

Taizé-Andacht

Kirchsaal der Ev. Lutherkirchengemeinde

(Bülowstr. 71)

Termine 2026: 26.3. | 23.4. | 28.5. | 25.6.



Herzlich willkommen zu Gebet, Stille und gemeinsamer Sammlung mitten in der Woche.

Konzerte und Veranstaltungen

Zeit/Ort	Veranstaltung	Mitwirkende
19.03.2026 18:00 Uhr Ort! Apostel- Paulus-Kirche	Themenabend „Rund um den Ru- hestand“ Musik, Imbiss, persönli- che Begegnungen. Veranstalter: Kirchenkreis TS	Martina Steffen-Eliß, Dirk Möller Anmeldung erbeten: 030 755151631 moeller@ts-evangelisch.de
25.04.2026 19:00 Uhr Großer Saal im Gemeindehaus	Konzert des Ensemble Zeitklänge Berlin, „Wenn du das Herz hast, küsse mich...“ Frauenbilder in der Musik	Johanna Kaldewei, Gesang Thorsten Kaldewei, Liedbegleitung Nicolas Bajorat, Klavier Ensemble Zeitklänge Mirjam Sohar, Leitung Eintritt frei – Spenden erwünscht

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der bei uns
ausgehängten Werbung und unserer Internetseite:
www.zwoelf-apostel-berlin.de/termine



STEPHAN GRAF VON BOTHMER FILM und LIVE-MUSIK 23. StummfilmKonzerte-Festival 2026

Fantasy-Stummfilme 10 Film-und-Musik-Symphonien, am **CineTronium**.

Do. 05.03. **DR. JEKYLL UND MR. HYDE**

Die radikalste Verfilmung des Klassikers bisher.

Fr. 06.03. **NOSFERATU**

Mit dem **Berliner Live-Filmmusic-Orchestra** und **Chor**.

Sa. 07.03. **GEORGES MÉLIÈS**

REISE ZUM MOND und weitere fantastische Méliès-Filme.

Sa. 07.03. **NOSFERATU**

Mit dem **Berliner Live-Filmmusic-Orchestra** und **Chor**.

Do. 12.03. **THE LOST WORLD**

Dinosaurier-Abenteuer, die Vorlage zu Jurassic Park.

Fr. 13.03. **DER STUDENT VON PRAG***

Conrad Veidt verkauft für Liebe, Geld und Erfolg sein Spiegelbild.

Sa. 14.03. **SHERLOCK JR. (BUSTER KEATON)**

Geniale Komik. Buster Keaton gerät in einen Film hinein.

Sa. 14.03. **METROPOLIS**

Der Film aller Filme! Der größte Film aller Zeiten. Futuristisch, technikbesessen und romantisch zugleich.

Di. 17.03. **DIE HERRIN VON ATLANTIS****

Atlantis existiert, versteckt in der Wüste Ägyptens.

Di. 24.03. **ALRAUNE* *****

Geboren aus Wissenschaft – gefangen im Abgrund der Begierde.

* Berliner Premiere der restaurierten Fassung

Alle Konzerte in der Zwölf-Apostel-Kirche außer: ** Moviemiento und *** Kino Central

Fantasy-Filme & Live-Musik

Das 23. Stummfilm-Spektakel in der Zwölf-Apostel-Kirche

Liebe Nachbarn, mein nächstes **Festival** steht an. Viele nennen meine Konzerte „Spektakel“ und ich möchte Euch einfach mal berichten, was ich mache und was da so passiert.

Ich denke den ganzen Tag über Musik und Klänge, über Filme und darüber nach, wie wir Menschen funktionieren. Studiert habe ich Musik und Mathematik (und Psychologie als Nebenfach) – ich habe also eine sehr analytische und eine sehr emotionale Seite.

Heraus kommt neue Filmmusik, die ich im Konzert – live – zu alten Stummfilmen spiele. Dabei sind einige Aspekte interessant:

1. Diese Filme sind spektakulär gut. Das war für mich am Anfang völlig überraschend und es beeindruckt mich immer wieder.
2. Ich komponiere Musik, die sich mit den Filmen verbindet, nicht wie normale Filmmusik, sondern wie bei einer Oper: Film und Musik verschmelzen vollständig zu einer neuen Einheit.
3. Immer wieder sagt das Publikum, wie tief bewegt sie seien. Dass ich Bereiche in der Seele berührt habe, die sie schon fast vergessen hatten. Dass sie wieder weinen konnten. Oder, jemand aus Spandau: „so herzlich, so intensiv und so befreiend wie heute Abend, habe ich noch nie in meinem Leben gelacht.“

4. Live-Musik ist etwas völlig anderes als aufgenommene Musik. Und Live-Filmmusik ist etwas völlig anderes als Filmmusik.

Mein Fantasy-Festival vom 5. bis zum 24. März läuft in der **Zwölf-Apostel-Kirche** (5.-14.3.), im **Movimento** in Kreuzberg, dem ältesten Kino Deutschlands (17.3.) und im **Kino Central** am Hackeschen Markt (24.3.).

Es ist schon mein Festival Nr. 23, ich bin schon etwas stolz, dass wir das so lange durchgezogen haben, auch in der Pandemie, praktisch ohne Fördergelder. Das bedeutet umgekehrt, dass ich immer so viel Publikum begrüßen konnte, dass die Kosten getragen werden konnten. Insgesamt habe ich vor 300.000 Menschen StummfilmKonzerte gespielt. Wer hätte das gedacht, als ich vor 28 Jahren, noch im Musikstudium, meinen ersten Stummfilm vertont habe? Dabei sind TV-Auftritte nicht mitgezählt, nur echtes Publikum in echten Sälen.

Ich durfte auf fünf Kontinenten auftreten, von den Philippinen bis Kolumbien, von Russland bis Afrika, in großen Konzertsälen, in kleinen Theatern, in Kellergewölben, in Wohnzimmern, auf Festivals, sogar im Nilpferdhaus und auf Dachterrassen. Untergebracht wurde ich auf dem Sofa oder in 5-Sterne Hotels, in Dorfkneipen oder in schmierigen Bahnhofshotels. Immer stand die Kunst im Mittelpunkt.



GEORGE MÉLIÈS: DIE REISE ZUM MOND, © Deutsche Kinemathek; Foto: Chiara Ferraù

In diesem Festival spiele ich alle Filme an meinem neuen, völlig abgefahrenen **CineTronium**. Das ist ein Setup aus Keyboards, Röhrenglocken und anderen Instrumenten, das ich speziell für meine Live-Filmmusik entwickelt habe. Ich kann damit wunderschöne Melodien ebenso spielen wie cineastische Dramatik, filigrane Strukturen ebenso wie gigantische Klangwände. Ich habe eine ganze Welt von Klängen, Sounds und Geräuschen gesammelt oder entwickelt, die ich live und mit zwei Händen ohne Computer spielen kann.

Für den Kultklassiker **NOSFERATU** habe ich Gastmusiker (das Berliner Live-Filmmusic-Orchestra) und einen Chor mit am Start. **METROPOLIS** wird gigantisch und romantisch zugleich. Wir haben eine extrem lustige Fantasy-Komödie mit **BUSTER KEATON**

im Programm, fantastische Filme von **GEORGES MÉLIÈS**, dem vielleicht unglaublichsten Filmpionier aller Zeiten, dessen Filme vor Experimentierfreude nur so sprühen. Mit **ALRAUNE** und **DER STUDENT VON PRAG** haben wir zwei Berliner Erstaufführungen von Restaurierungen im Programm, beides unglaublich gute Filme. Und dann haben wir mit **THE LOST WORLD** den ersten Dinosaurier-Film der Filmgeschichte und mit **DR. JEKYLL UND MR. HYDE** die erste Romanverfilmung des Stoffs – und bis heute auch die beste.

Ich freue mich, wenn wir zusammen Musik, Fantasy-Stummfilme und das Leben feiern!

Liebe Grüße
Euer Stephan v. Bothmer
<https://www.stummfilmkonzerte.de>

100 Jahre Hildegard Knef

Erinnerungen aus der Zwölf-Apostel-Kirche

SchauspielerIn, SängerIn, SchriftstellerIn – Hildegard Knef, in Schöneberg aufgewachsen, prägte die Stadt bis heute. Am 28. Dezember 2025 verneigte sich Berlin vor ihrem Lebenswerk. Die Zwölf-Apostel-Kirche wurde an diesem Tag und in den Wochen danach zu einem Ort der Begegnung – mit ihrer Kunst, ihrem Mut und ihrer unverwechselbaren Stimme.

Den Auftakt bildete ein Gottesdienst, bei dem Knef-Melodien in einer besonderen Orgelbearbeitung von Hyelin Hur erklangen und den Kirchenraum auf eindrucksvolle Weise erfüllten. Pfarrer Burkhard Bornemann stellte seine Predigt unter das Leitwort: „Alles wahre Leben ist



Hildegard Knef-Ausstellung „Ich bin den weiten Weg gegangen“. Foto: Dieter Bornemann

Begegnung“. Ein Gedanke von besonderer Stimmigkeit für Ort und Anlass. Hildegard Knef erscheine uns bis heute nah – „ein Mensch, wahr und wirklich, offen, ehrlich, verletzlich“. Kunst könne etwas in uns zum Schwingen bringen und Räume der Hoffnung öffnen.

Im Mittelpunkt standen ihr künstlerisches Wirken und ihre vielschichtige Persönlichkeit, die im Gottesdienst auf unterschiedliche Weise – in der Predigt wie in meiner Rede – besonders zum Ausdruck kam.

Unter den Gästen war auch Pastorin Sylvia von Kekulé, die einst den Trauergottesdienst für Hildegard Knef hielt. Sie würdigte die Predigt als „berührenden Brückenschlag zwischen menschlicher Erfahrung und göttlicher Dimension“.

v.l.n.r.: Dieter Bornemann, Hyelin Hur, Burkhard Bornemann.
Foto: Christian Wapp



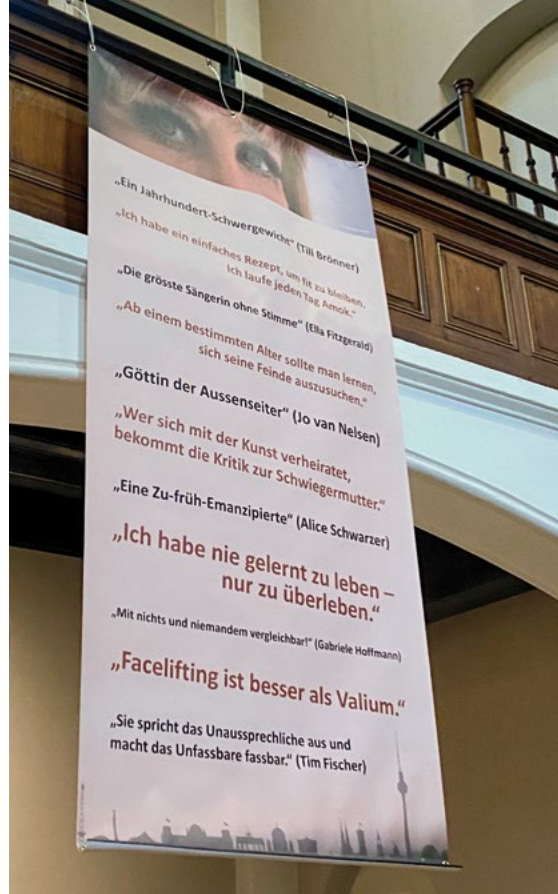


Foto: Dieter Bornemann

Die Ausstellung „Ich bin den weiten Weg gegangen“ vom 28.12.25 – 1.2.26 zeigte Facetten ihres Lebens in Bildern, persönlichen Erinnerungen sowie einem Zitatbanner an der Seitenempore im Bereich der Kanzel. Viele Besucherinnen und Besucher berichteten, wie nah ihnen die Knef wieder war – geweckt durch ein Lied, einen Satz oder den Mut, den sie verkörperte. Die Führungen entwickelten sich zu lebendigen Gesprächen über Lebenswege, Zweifel und Aufbruch.

Den würdevollen Abschluss bildete die Finissage am 1. Februar. Glockengeläut erinnerte an den Todestag Hildegard Knefs im Jahr 2002. Die Schauspielerin Adelheid Kleineidam ließ sie noch einmal selbst zu Wort kommen – mit einer ausdrucksstarken Lesung aus der Biografie „Der geschenkte Gaul“. Tief berührte auch die Grußbotschaft des Knef-Witwers Paul von Schell: „Ich werde mich mein Leben lang bemühen, dass Hilde in den Herzen der Menschen bleibt und auch in neuen Herzen einen Platz findet.“

Und genau das bleibt: der Mut, sich nicht zu verbiegen, die Würde in der Verletzlichkeit zu bewahren und den



Zitatbanner in Gedenken zum 100. Geburtstag von Hildegard Knef.
Foto: Dieter Bornemann

eigenen Weg weiterzugehen. Beim anschließenden Beisammensein wurde auf Hilde angestoßen – dankbar für eine Persönlichkeit, die Spuren hinterlassen hat: in der Kunst, in dieser Stadt und in vielen Leben.

Danke, Hilde. Für den Mut. Für die Ehrlichkeit. Für das, was bleibt.

Dieter Bornemann

Kurator der Ausstellung und Journalist, der Hildegard Knef persönlich kannte.



Die internationale Nagelkreuzgemeinschaft

Die Deutsche Nagelkreuzgemeinschaft ist ein Teil der internationalen Nagelkreuzgemeinschaft, die wiederum sich grob in vier Säulen darstellen lässt, wie es auf der Internetseite aufgezeigt ist. <https://nagelkreuz.de>

Zuerst wäre da Coventry selbst zu nennen, der Ort und die Geburtsstunde der Bewegung. Aus einer Tragödie und einem abscheulichen Verbrechen heraus entstand eine Friedens- und Versöhnungsbewegung, die ihren Blick in die Zukunft richtet, ohne die Vergangenheit zu vergessen oder zu verharmlosen.

Die Rede ist vom deutschen Luftangriff am 14. November 1940. Es war der erste große Angriff auf die zivile Infrastruktur. Kurz nach dem Angriff

rief der Dompropst Richard Howard, der geistige Vater der Bewegung, an Weihnachten in einer landesweiten Rundfunkübertragung aus der Ruine der alten zerstörten St.-Michaels-Kathedrale dazu auf, keine Rache zu üben, sondern sich für Versöhnung einzusetzen.

Das Zweite ist schlechthin das Symbol und Nagelkreuz selbst. Geistesgegenwärtig nahm der Domprobst drei Nägel aus dem Dachgewölbe der alten zerstörten Kathedrale und formte diese zu dem heute sehr bekannten Nagelkreuz von Coventry. Es steht für Mahnung, Versöhnung und für ein wachsendes Vertrauen aus der gemeinsamen Verantwortung, Konflikte zu überwinden, für den Frieden in der Welt.

Weltweit gibt es heute viele Orte, die zu Versöhnungszentren geworden sind, weil sie sich ihrer Geschichte gestellt haben.

Drittens wäre zu nennen, die Gemeinschaft, der eigentliche Motor dieser Bewegung. Ein internationales Netzwerk für das Gedenken, Mahnung für Frieden und Versöhnung. Seit 1974 entstanden die internationalen Nagelkreuz- und Versöhnungszentren. Zum Beispiel in Australien, Bosnien-Herzegowina, Canada, Cuba, Großbritannien, Indien, Jordanien, Neuseeland, den Niederlanden, Nigeria, Rumänien, der Slowakei, dem Sudan und den USA. Es gibt sogar Schulen, die sich diesem Leitgedanken von Coventry verschrieben haben und so Cross of nails schools sind.

Die vierte Säule ist die Versöhnung selbst in ihrer vielfältigen Ausgestaltung. Diese ist unterschiedlich und individuell, denn der jeweilige Schwerpunkt wird durch die konkrete Situation vor Ort festgelegt. Alle eint der Wille zur Versöhnung, ob in Kriegsgebieten oder in gewaltsamen Konflikten. Die Überwindung von Gräben in der Politik, Religion, Wirtschaft und Gesellschaft für eine gleichberechtigte Partizipation von Menschen in der Gesellschaft.

Stellt man die Versöhnungsarbeit auf größeren, weiten Raum, dann ist die Kunst in all ihren Fassetten ein immer größerer und wichtiger Teil dieser Versöhnungsarbeit und stellt die fünfte Säule dar. Sie verschafft Zugang zu den Menschen in all ihrer Komplexität zu den unterschiedlichsten Themen des Unrechts und ihrer Gewalt, aber auch zu Versöhnung und sie kann ein guter Mediator des Friedens sein.

Herzliche Grüße
Jörg Jakob Freudenberg

Sie möchten regelmäßige Beiträge aus der Versöhnungsarbeit per E-Mail erhalten? Dann abonnieren Sie jetzt kostenlos den elektronischen Freundesbrief:
<https://nagelkreuz.de/service/freundesbrief>



Eingang Engelportal der neuen Kathedrale,
Foto: Jörg Jakob Freudenberg

Zu einem bedeutenden Vortrag von Karl Barth vor 80 Jahren in der Zwölf-Apostel-Kirche

An einem späten Donnerstagabend in Berlin, es ist der 18. Juli 1946, kehrt der inzwischen als „Vater der Beken- nenden Kirche“ und „Kirchenvater des 20. Jahrhunderts“ berühmte Karl Barth nach Bonn zurück, wo er derzeit als Gastprofessor an der Universität lehrt. 1934 wurde er in Bonn nach vierjähriger Lehrtätigkeit als erbitter- ter Nazi-Gegner von dem NS-Kultus- ministerium suspendiert, nachdem er bereits den Hitlergruß zu Beginn seiner Vorlesungen und dann noch den bedingungslosen Amtseid auf Hitler verweigert hatte. Der Schweizer Karl Barth mit deutscher Staatsangehörig- keit war fortan Professor an der Basler Universität.

Nun ist der 60 Jahre alte Barth, der auch in Berlin studiert hatte, nach Kriegsende auf Einladung der briti- schen Militärregierung zum ersten Mal wieder für einige Tage in Berlin, wo er auch Pieck, Grotewohl und Ulbricht begegnet, denen „man irgendwie zugeflüstert“ habe, er sei „ein wichtiger Mann“, mit dem man sprechen solle.

An jenem Donnerstag im Juli 1946 hält er am Nachmittag seinen Vortrag über „Christengemeinde und Bürgergemein- de“ in der vollbesetzten Zwölf-Apos- tel-Kirche. Schnell kommt er zur Sache und erklärt: „Wir verstehen unter ‚Chris- tengemeinde‘ das, was man sonst als ‚Kirche‘, unter ‚Bürgergemeinde‘ das, was man sonst als ‚Staat‘ bezeichnet. Zur Verhältnisbestimmung der beiden zueinander gehörenden Gemeinden

Wer Karl Barth kannte, wußte ja, daß er seine Vortragsthemen „Christliche Ethik“ und „Christ- liche Gemeinde und bürgerliche Gemeinde“ von der höchsten Warte aus, vom gläubigen Hören auf Gottes Offenbarung in Jesus Christus behandeln würde. Nicht von der augenblick- lichen Wertsituation her, nicht nach allgemeinen Prinzipien von Menschlichkeit oder Gerechtig- keit; nicht nach den Wünschen irgendeiner Par- tei oder Gruppe her — Karl Barth hat sich persönlich immer zum Sozialismus bekannt —, sondern in alleiniger Bindung an das Stück Ge- schichte, das mit der Menschwerdung Christi beginnt und mit seiner Himmelfahrt endet, zog er die Linien zu einem konkreten christlichen Handeln, das in keiner Weise von der Welt her begründet wird und doch Antwort und Lösung findet für alle Fragen und Probleme der un- mittelbaren Gegenwart. Gerade weil der Aus- gangspunkt nicht die sozialistische Idee war, mußte es auf jeden Hörer den größten Eindruck machen, wie ein sich selbst ernst nehmender christlicher Glaube, der in keinem Stück von der offenbarten Wahrheit abweicht, zu Wirk- lichkeitsgestaltungen führt, die nicht nur jeder Sozialist ohne Widerspruch anhören kann, son- dern die sich vollständig mit dem decken, was — freilich aus anderen Gründen — die führen- den Geister des Sozialismus als Ziel ihres Kampfes aufgestellt haben.

Aus „Neues Deutschland“ vom 26. Juli 1946

benutzt Barth das geometrische Bild von zwei konzentrischen Kreisen, deren gemeinsames Zentrum Jesus Christus ist. Dabei steht die Bürgergemeinde (der Staat) zwar außerhalb der Kirche, aber nicht außerhalb des Herrschafts- kreises Jesu Christi. Doch die im äu- ßeren Kreis stehende Bürgergemeinde habe von Haus aus keine Bibel, kein Bekenntnis, keinen Glauben und keine Gebete. So ergreift sie die „physische Macht“, sich „durch Drohung und An- wendung von Gewalt Allen gegenüber durchzusetzen.“ Doch darum besteht in ihr die Gefahr, „sich selbst und ihrer Rechtsordnung [...] absolut zu setzen“

und „sich selbst zu zerstören und aufzuheben.“

Hingegen betet die Christengemeinde für die Bürgergemeinde und „indem sie für sie betet, macht sie sich Gott gegenüber für sie verantwortlich“ und „vertraut und gehorcht“ so „nicht einer politischen Gestalt und nicht einer politischen Wirklichkeit“, sondern allein „der Kraft des Wortes, durch das Gott alle Dinge trägt“. Und von ihrem Zentrum Jesus Christus her vollzieht sie ihre praktischen Entscheidungen

„gegenüber der Bürgergemeinde, ihre politische Mitverantwortung.“

„Tritt sie in ihre politische Mitverantwortung ein“, dann wird sie „also nie auf der Seite der Anarchie und nie auf der Seite der Tyrannei zu finden sein.“ Sie blickt „vor allem nach unten“, wo sie sich für die „Schwachen und dadurch Bedrohten“, für die sie sich „immer vorzugsweise und im besonderen“ einzusetzen habe. So steht die Christengemeinde „im politischen Raum als solche und also notwendigerweise im



Ein Vertreter der Kirche und ein Vertreter des Staates: Karl Barth und Gustav Heinemann (Bundespräsident 1969-1974) im Jahr 1951
Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Karl-Barth-Archives in Basel

Einsatz und Kampf für soziale Gerechtigkeit.“ Ebenso wird sie „mit aller Macht auf der Seite derjenigen sein, die mit allem Dirigieren, Kontrollieren und Zensurieren der öffentlichen Meinungsäußerung nichts zu tun haben wollen.“ Das bedeutet nach allem, dass sie gerade als Kirche zu allerletzt „für eine bloße Kirchturmpolitik“ zu haben sein wird.

Hoffnungsvoll schließt Barth seinen langen Vortrag: „Aber es kann nicht zu spät sein, nun eben heute mit neuem, durch die Erfahrung vertieften und verstärktem Ernst darauf zurückzukommen.“

Der Vortrag Barths wurde für den persönlichen und beruflichen Werdegang sowohl für die späteren Bundespräsidenten Gustav Heinemann und Johannes Rau als auch für den Bundesverfassungsrichter Helmut Simon und Hans Küng (schrieb seine Dissertation über Barth) wegweisend. Und für die heutige Generation dürften Barths politische Herausforderungen vor 80 Jahren weiterhin von aktueller Brisanz sein und bleiben.

Rolf-Joachim Erler-McLean



Briefmarken-Sonderausgabe zum 100. Geburtstag von Karl Barth (1886-1968)

Der Dritte – *Fortsetzung und Schluss*

Anmerkungen zu Pfarrer Ernst Schubert (6.5.1876, Görlitz – 29.1.1943, Berlin)

Als Schubert nach Kriegsende erst besuchsweise, seit 1921 in alter Amtswürde nach Rom zurückkehrte, war der Palazzo enteignet und halb abgerissen, die neue Kirche eine Baustelle, die Nebengebäude dienten als Notquartiere der deutschen Botschaft und des Archäologischen Instituts. Die Kirche immerhin konnte am Reformationstag 1922 eingeweiht werden. Zu alloseitigem Bedauern beendete Schubert 1928 seine Tätigkeit in Rom. Die Einrichtung eines Seminars, von dem er sich eine Erhöhung seiner Einkünfte erhofft hatte, verweigerte ihm der Evangelische Oberkirchenrat, um ihm ersatzweise die Pfarrstelle in Zwölf Apostel anzubieten.

Allerdings verbunden mit einer bezahlten Nebenbeschäftigung: Er sollte die katholische Kirche beobachten, deren mit der Weimarer Republik gewachsener politischer Einfluss einem seit 1918 geschwächten Staatskirchenprotestantismus Sorgen bereitete. Da Schubert zugleich an seinem Geschichtswerk über die römische Gemeinde arbeitete – „das allgemeine kirchliche Interesse an baldiger Vollendung“ lag auch hier vor – erhielt er Sonderkonditionen für den Pfarrdienst.

Nach 1933 bewegte sich Schubert in einem von unbedingter Loyalität zum NS-Staat geprägten, kirchenpolitisch leicht perforierten Rahmen: dem zur „Reichskirche“ gehörigen Kirchlichen

Außenamt unter Bischof Theodor Heckel. Hierfür nahm er allerlei Missionen in Italien wahr und wirkte am offiziellen evangelischen Begleitprogramm der Olympischen Spiele 1936 mit. Dietrich Bonhoeffers Vortrag in der Zwölf-Apostel-Kirche gehörte zu den gleichzeitigen Alternativangeboten der Bekennenden Kirche. Wie Schubert auf diesen Referenten reagierte, den sein Chef Heckel gerade als „Pazifist und Staatsfeind“ gebrandmarkt hatte, wüsste man gern.

Als Vorstandsmitglied im Hauptverein Brandenburg des Gustav-Adolf-Werks, der nicht völlig „gleichgeschalteten“ Stütze der evangelischen Diaspora, stimmte Schubert 1937 gegen die Wahl von Otto Dibelius zum Vorsitzenden und damit indirekt gegen die BK. Das machte er geltend, als er 1938 – den Titel „Oberkonsistorialrat“ in Sicht – mit einer Denunziation konfrontiert wurde: Er habe, ob erst unlängst oder schon im Mai 1934, geäußert: „Die Hakenkreuzfahne wäre am Konfirmationstag nicht gehisst worden, wenn ich nicht verreist gewesen wäre.“

Schuberts Stellungnahme vom 17.5.1939 gleicht einer verwackelten Momentaufnahme aus dem Alltag von Zwölf Apostel im „Dritten Reich“. Er habe sich „niemals unfreundlich über die Staatsflagge geäußert“, sondern sei in dieser Frage auf strikte Regelbefolgung durch die Küster bedacht gewe-



1910-1922 fertiggestellte Anlage mit Gemeindehaus (li.), Pfarrhaus (re.) und ev. Christuskirche in Rom, um 1930. Bild aus: Schubert, *Geschichte der deutschen evangelischen Gemeinde in Rom*.

sen inklusive des ‚deutschen Grußes‘ selbst an die „BK-Pfarrer [...], auch wenn diese den Hitler-Gruß vermieden.“ An Konfirmationstagen sei die Staatsfahne ohnehin nicht hochgezogen worden. „Entgegen dem Wunsche des Ex-Pfarrers“ habe er aber „einmal an einem Konfirmationstage das Hissen der Kirchenfahne [das Symbol der BK] verboten.“ Darauf gehe wohl das dem Vorwurf zugrundeliegende Missverständnis zurück.

Das ließe sich noch als Neutralitätsbekundung des Pfarrer-Diplomaten

im innerkirchlichen Richtungsstreit lesen. Als Herausgeber des *Jahrbuch Auslandsdeutschtum und evangelische Kirche* ermöglichte Schubert 1933 dem Theologen Hermann Sasse ein furioses Bekenntnis zum Universalismus der Reformatoren und gegen ein auf Volk und „Rasse“ zugeschnittenes Evangelium. Andererseits deklarierte er 1937 eine Deckungsgleichheit von Luthertum und „Volkstum“, die erst der Nationalsozialismus hergestellt habe, und damit rundheraus die ganze Diaspora zum „deutschen Vaterland“. Seine maximal schwarzmalerische Enquête zur Lage

der deutschstämmigen evangelischen Gemeinden in Polen fügte sich 1939 in die propagandistische Kriegsvorbereitung. Die deutsche Zerstörung polnischer Staatlichkeit rechtfertigte er als „Strafgericht Gottes“ für *Polens Kampf gegen Luther* (1940). Da waren die Mordaktionen der „Einsatzgruppen“ gegen die polnischen Bildungsschichten bereits in vollem Gange.

Dass Schubert nicht zumindest von den Repressalien gegen loyal zu Polen stehende deutschstämmige Pastoren gewusst hat, ist schwer vorstellbar –

das Kirchliche Außenamt leistete dabei Amtshilfe, und er selbst hatte in ihrer Haltung Verrat gesehen. Auch überdurchschnittliche Weltläufigkeit hat in seinem Fall die Verirrung eines national verengten Protestantismus nicht verhindert. Zu Schuberts Beisetzung am 4.2.1943 auf dem Alten Zwölf-Apostel-Kirchhof hielt Theodor Heckel die Trauerrede. Der gesamte Nachlass fiel 1944 der Zerstörung der ehelichen Wohnung in der (heutigen) Genthiner Straße zum Opfer.

Bodo-Michael Baumunk

Quellen/Literatur (Auswahl)

Evangelisches Landeskirchliches Archiv Berlin, ELAB 105/245
(Konsistorium, Personalakte D. Dr. Ernst Schubert).

Evangelisches Zentralarchiv, EZA 7 P 1269 (Evangelischer Oberkirchenrat), 1/P/193 (Deutsche Evangelische Kirchenkanzlei), 5/3682 (Kirchliches Außenamt).

Ernst Schubert: Die Staatslehre Johannis von Salisbury. Ein Beitrag zur Staatsphilosophie des Mittelalters, (Diss. Erlangen) Berlin 1897.

Ernst Schubert: Die evangelische Predigt im Revolutionsjahr 1848. Ein Beitrag zur Geschichte der Predigt wie zum Problem der Zeitpredigt, (Diss.) Gießen 1913.

Ernst Schubert: Geschichte der deutschen evangelischen Gemeinde in Rom 1819 bis 1928, Leipzig 1930.

Ernst Schubert: *Polens Kampf gegen Luther*, Posen 1940.

Rolf-Ulrich Kunze: Theodor Heckel 1894-1967. Eine Biographie, Stuttgart 1997.

Die evangelische Diaspora. Zwischen Anpassung und Kampf um die eigene Identität: Der Gustav-Adolf-Verein im Dritten Reich. Hg. von Klaus Fitschen [mit anderen], Leipzig 2021.

WIKIPEDIA-Eintrag zu Juliusz Bursche, abgerufen am 12.02.2026.

Ein besonderer Dank gilt den Nachkommen von Ernst Schubert für Bildmaterial und wertvolle biographische Hinweise.

Die Briefe an Timotheus und Titus

Gemeindeleitung nach dem Vorbild des Apostels: Diese Briefe gehen vor allem an die Funktionsträger in der Gemeindeleitung – hier Bischof, Presbyter oder Diakon. Sie werden „Pastoralbriefe“, also Hirtenbriefe genannt. In der geschichtlichen Einordnung bedeutet das: Timotheus und Titus reisen nicht mehr mit Paulus herum, sondern bekommen Anordnungen als ortsansässige Gemeindeleiter.

Im **1. Timotheusbrief** (6 Kapitel) wird Paulus selbst als „Paradebeispiel des geretteten Sünders“ beschrieben. Besonders wichtig ist, sich nicht von „Irrlehren“ beeinflussen zu lassen. Zum Gebet wird gemahnt und was Männern und Frauen geziemt, wie z.B. Kap. 2,11-15: [hier wörtlich aus meiner Bibel zitiert] „11. Ein Weib lerne in der Stille mit aller Untertänigkeit. 12. Einem Weibe aber gestatte ich nicht, dass sie lehrt, auch nicht, dass sie des Mannes Herr, sondern stille sei. 13. Denn Adam ist am ersten gemacht, darnach Eva. 14. Und Adam ward nicht verführt, das Weib aber ward verführt, und hat die Übertretung eingeführt. 15. Sie wird aber selig werden durch Kinderzeugen, so sie bleibt im Glauben und in der Liebe und in der Heiligung samt der Zucht.“

Der zweite Briefteil beschäftigt sich mit den Aufgaben des Gemeindeleiters: z. B. der Umgang mit den Witwen [war wohl ein großes Problem damals!], die Bezahlung der Gemeindeältesten und deren Ordination durch „Handauf-

legung“ und eine Ermahnung an die Sklaven.

Der **2. Timotheusbrief** (4 Kapitel) entsteht, als Paulus schon Gefangener in Rom ist. Paulus' Leben und Leiden in der Nachfolge von Jesus Christus soll als Vorbild für andere dienen. Und Thema sind immer wieder die Irrlehren, die nicht „gesund“ sind und zu „Laster“ führen.

Der **Titusbrief** (3 Kapitel) beinhaltet Titus' Auftrag, Gemeindeälteste in Kreta einzusetzen. Es wird gegen die Beschneidung polemisiert und andere Mythen als Grundlage für Irrlehren. Den größten Raum nimmt die Ständetafel ein: die „Zusammenstellung sittlicher Maßstäbe für die verschiedenen sozialen Gruppen der Gemeinde“.

Die Forschung geht davon aus, dass auch diese drei Briefe, also die Pastoralbriefe, nicht aus Paulus' Feder stammen, sondern pseudepigraphische [so tun als ob] Texte sind, die sich Paulus' Autorität und Vorbild für Kontinuität und Stabilität der entstehenden Gemeinden sichern. Sie entstanden in einer Zwischenzeit, als der direkte Kontakt der Nachfolge Jesus' abgebrochen, aber feste, verbindliche Strukturen noch nicht etabliert waren.

Der Brief an Philemon

Konflikt in einer christlichen Hausgemeinde (1 Kapitel): Herr und Sklave

Vielen Dank für Ihre Spende!

Im Namen der Zwölf-Apostel-Gemeinde möchte ich Ihnen herzlich für Ihre Spenden danken. Mit Ihrem wertvollen Beitrag unterstützen Sie unsere Arbeit und ermöglichen es uns, weiterhin für Menschen da zu sein.

Pfarrer Burkhard Bornemann

Unterstützen Sie uns auch weiterhin mit Ihren Kollekten und Spenden!

Bitte beachten Sie, dass wir ein neues Spendenkonto haben:

Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde
Kirchenkreisverband Berlin Mitte-West
IBAN: DE97 1005 0000 0191 2164 45
Berliner Sparkasse

Verwendungszweck:

Wenn Sie eine Spendenbescheinigung benötigen (bis 300 € gilt der Kontobeleg als Spendenbescheinigung), geben Sie bitte Ihren vollständigen Namen und Adresse an. Gerne mit Verwendungszweck für Ihre Spende: z. B. Diakonie, Kirchenmusik, Seniorenarbeit, Arbeit mit Kindern, Unterhaltung der Kirche oder weiteres.

sind beide Christen geworden – also Brüder in Christo. Was passiert nun mit der hierarchischen und Besitzbeziehung zwischen ihnen? Die christlichen Gleichheitsvorstellungen kratzen an der Institution der Sklaverei und an der mittelalterlichen Ständegesellschaft, auch zu Zeiten Luthers. Soziale Unterschiede können nicht aufgehoben werden, bestimmen aber nicht mehr die Beziehungen der Gemeindemitglieder untereinander. Bei der Zusammenstellung des Kanons (Liste der anerkannten biblischen Texte) wurden die Paulus-

briefe 1.) ob sie Gemeinde oder Einzelpersonen adressierten und 2.) innerhalb dieser Kategorien jeweils der Länge nach sortiert.

Katharina Gürsoy

Gedanken aus Karl-Wilhelm Niebuhr, Die Paulusbriefsammlung: 10. Die Briefe an Timotheus und Titus und 11. Der Brief an Philemon, in: Ders. (Hg.) Grundinformation Neues Testament, Göttingen 2020, S. 274-287

Gemeindekirchenrat

Pfarrer Burkhard Bornemann (s. Pfarrer)

Jörg Jakob Freudenberg
freudenberg(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Nina Grob
grob(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Bernd Muskat (Vorsitz)
muskat(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Gesine Schmithals
schmithals(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Dorian Vogt
vogt(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Janis Husch (Ersatzältester)
husch(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Carsten Schmidt (Ersatzältester)
schmidt(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Gemeindebeirat

N.N.

Internet

Christopher Chandler-Kroll
chandler(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Jochen Sievers
sievers(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Kirchenkreis Tempelhof-Schöneberg

Superintendentur
Margarete-Draeger-Haus
Götzstr. 24b, 12099 Berlin
Tel.: 755 15 16 10
suptur(at)ts-evangelisch.de
www.ts-evangelisch.de

Förderverein Rogate-Kloster St. Michael e.V.

foerderverein(at)rogatekloster.de
www.klosterberlin.de

Rogate-Kloster St. Michael

An der Apostelkirche 1
10783 Berlin
Tel.: 0176 340 827 60
post(at)rogatekloster.de
www.rogatekloster.de

Impressum

Zwölf Apostel
Das Magazin der Evangelischen
Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde,
Berlin 2026
Lfd. Nummer 94, Jahrgang 25

Herausgeber: Gemeindekirchenrat

Redaktion: Sibylle Nägele
redaktion(at)zwoelf-apostel-berlin.de

Burkhard Bornemann (verantwortl.)

Grafik: Ursula Blum, Freising

Druck: GemeindebriefDruckerei

Auflage: 1.000 Stück

Abbildung Titelseite:

Glasfenster von Alfred Kothe in Zwölf
Apostel; Joh 13: Fußwaschung (li.),
Mk 11: Einzug in Jerusalem (re.)
Foto: Oliver Meibert, Berlin

Gemeindehaus Adolf-Kurtz-Haus

An der Apostelkirche 1, 10783 Berlin
www.zwoelf-apostel-berlin.de

Gemeindebüro

Sven Koop

Sprechzeiten:

Di und Do 10:30–12:30 Uhr

Tel.: 263 981-0, Fax -18

[info\(at\)zwoelf-apostel-berlin.de](mailto:info(at)zwoelf-apostel-berlin.de)

Pfarrer

Burkhard Bornemann

Sprechzeiten nach telefonischer Vereinbarung (24h AB geschaltet)

Tel.: 263 981-14

[bornemann\(at\)zwoelf-apostel-berlin.de](mailto:bornemann(at)zwoelf-apostel-berlin.de)

Kirchenmusik

Hyelin Hur

[kirchenmusik\(at\)zwoelf-apostel-berlin.de](mailto:kirchenmusik(at)zwoelf-apostel-berlin.de)

Mobil: 0176 308 884 01

Haustechnik

Andrea Kowalski

[haustechnik\(at\)zwoelf-apostel-berlin.de](mailto:haustechnik(at)zwoelf-apostel-berlin.de)

Vermietungen

Jasmin Fischer

[vermietung\(at\)zwoelf-apostel-berlin.de](mailto:vermietung(at)zwoelf-apostel-berlin.de)

Beiträge einzelner Autor*innen spiegeln nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wider. Herausgeber und Redaktion haben die Inhalte aller Beiträge sorgfältig geprüft, übernehmen jedoch keine Gewähr für deren Korrektheit, Vollständigkeit und Qualität. Für Inhalte der in einzelnen Beiträgen zitierten Internetseiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Zum Zeitpunkt der redaktionellen Prüfung der zitierten Webseiten waren keinerlei illegale Inhalte feststellbar.

Haben Sie Fragen zu unseren Kirchhöfen? Hier erhalten Sie alle Informationen zu Bestattungen, Grabarten, Bepflanzung, muslimischen Bestattungen, Grabpatenschaften usw.

Alter Zwölf-Apostel-Kirchhof

Kolonnenstraße 24-25, 10829 Berlin

Neuer Zwölf-Apostel-Kirchhof

Werdauer Weg 5, 10829 Berlin

Alter St.-Matthäus-Kirchhof

Großgörschenstraße 12-14, 10829 Berlin

Kirchhofsverwaltung

Kolonnenstraße 24-25, 10829 Berlin

Bürozeiten: Mo, Di, Do, Fr 9–13 Uhr

Mittwoch geschlossen

Tel.: 78118 50, Fax: 788 34 35

[kirchhoeft\(at\)zwoelf-apostel-berlin.de](mailto:kirchhoeft(at)zwoelf-apostel-berlin.de)

Kirchhofsverwalter

Felix Milkereit

[milkereit\(at\)zwoelf-apostel-berlin.de](mailto:milkereit(at)zwoelf-apostel-berlin.de)



Evangelische
Zwölf Apostel
Kirchengemeinde

Das nächste Gemeindemagazin
Zwölf Apostel Nr. 95 – Sommer/Herbst 2026
umfasst den Zeitraum 1. August bis
10. Dezember 2026. Der Redaktionsschluss
ist am 10. Juli 2026.

Der Johanniter-Hausnotruf

Zuhause und unterwegs
ein gutes Gefühl.

23.02. – 05.04.2026:
**Jetzt 4 Wochen gratis
testen und bis zu 120 Euro
Preisvorteil sichern!***



Jetzt bestellen!

johanniter.de/hausnotruf-testen

0800 32 33 800 (gebührenfrei)

* Gültig vom 23.02. bis 05.04.2026. Zu den Aktionsbedingungen besuchen Sie bitte: hausnotruf-testen.de/aktionsbedingungen oder schreiben Sie eine E-Mail an aktionsbedingungen@johanniter.de.



JOHANNITER

Foto: pixels.com/freestocks.org

 **WEISSES
KREUZ**

KEIN THEMA IST TABU

**Bildung und Beratung für
gelingende Sexualität und Beziehungen**

- ca. 200 Beratungsstellen in ganz Deutschland finden unter www.weisses-kreuz-hilft.de

- schriftliche Publikationen bestellen unter www.weisses-kreuz.de/mediathek

- Vorträge und Seminare buchen unter www.heissethemen.de

Das Weiße Kreuz ist Mitglied in der Diakonie Deutschland.

www.weisses-kreuz.de